

# Manslagt, Gemeinde Krummhörn, Landkreis Aurich

## 1. Lage und Siedlungsform

Manslagt wurde am südöstlichen Ende einer „Insel“ aus Kleimarsch, in deren Zentrum auch Knickmarsch zu finden ist und die inmitten eines Kalkmarschgebietes liegt, auf einer Höhe von 5,7 m über dem Meeresspiegel (NN) gegründet. Die Haufensiedlung befindet sich zwischen Pilsum (2 km nördlich) und Groothusen (2,5 km südlich) etwa 14 km nordwestlich von Emden.

## 2. Vor- und Frühgeschichte

### 3. Ortsname

Das Warfendorf wurde 1361 als „Mansliacht“ erstmals urkundlich erfasst. Spätere Bezeichnungen waren „to Manslyat“ (1426), „to Manslachte“ (1470) und „Manslagt oder Manschlacht“ (1852). Trotz der verblüffenden Ähnlichkeit ist eine Beziehung zu afr. *mannslachta* ‚Totschlag‘ oder *\*māns-liacht* ‚Mondlicht‘ (vgl. die drei Mondsicheln im Manslagter Wappen) auszuschließen. Das Grundwort wird ein dem mnd. *slacht* ‚Schlachte, das Pfahlwerk, Bohlenwerk am Ufer der Flüsse...‘ entsprechendes afr. Substantiv (vgl. wfr. *slachte[dyk]* ‚Seedeich‘, groningisch *slachte* veraltet ‚Deich‘) und das Bestimmungswort afr. *\*mân* ‚osfries.-nd. *mande, mân* ‚Gemeinde, Genossenschaft‘ sein, was die Bedeutung ‚gemeinschaftliche Uferbefestigung‘ ergibt; der Ort liegt an der ehemaligen Sielmönker Bucht.

## 4. Geschichtlicher Überblick

### a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 70 Mann mit 20 Waffen.

### b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Manslagt befand sich das Kriegsgefangenenlager „Alte Schmiede“ mit der Bezeichnung AK Nr. 1164c. In dem Steingebäude waren im Oktober 1940 zwanzig Franzosen untergebracht.

### c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 724 Einwohner verzeichnet, wovon 179 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 24,7% entspricht. 1950 registrierte man 677 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 191. Die Quote stieg somit auf 28,2%.

Die Dorferneuerung wurde von 1987 bis 1990 geplant und in den Jahren 1991 bis 1997 durchgeführt.

### d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Manslagt umfasst 8,65 km<sup>2</sup>. Bevölkerungsentwicklung: 1821: 451; 1848: 604; 1871: 480; 1885: 474; 1905: 497; 1925: 500; 1933: 496; 1939: 492; 1946: 726; 1950: 677; 1956: 505; 1961: 456; 1970: 458.

## 5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

**Groß Horenburg** (1848: 1W 8E) wurde früher „Horum“ genannt. Spätere Bezeichnungen waren „Hoornburg“ (1787) und „Groß-Horenburg“ (1871). Es handele sich hier wohl um eine Ableitung vom Rufnamen *Hore*. Allerdings kommt als Bestimmungswort auch ostfries.-nd. *horen* ‚Horn‘ in Frage. Daraus ergeben sich die Bedeutungen ‚Burg des Hore‘ oder ‚Hornburg‘. **Klein-Horenburg** oder **Norderhammrich** (einz. Hof) ist seit 1871 überliefert.

**Platthaus** (1848: 1W 7E), erwähnt noch Klein-Platthaus (1897), wurde erstmals 1787 als „Plathaus“ und später auch als „Plathuus“ (1824) amtlich verzeichnet. Der Name wurde zusammengesetzt aus nd. *platt* ‚platt, flach, eben, gerade‘ und *Haus* und bedeutet wohl ‚niedrig gebautes Haus‘.

## 6. Religion

## **7. Bildung, Kunst, Kultur**

### **a. Schulische Entwicklung**

### **b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**

### **c. Kunsthistorische Besonderheiten**

Manslagt, Krs. Norden, (Krummhörn), im 10. Jh. Marslati, 1361 Mansliacht, um 1500 Manslaet. Reformierte Kirche, Bistum Münster.

Die aus Backsteinen erbaute Kirche ist ein Rechteck-Einraum. Die Kirche hatte im Norden und Süden je ein Portal, im Norden sind drei, im Süden fünf und in der Ostwand zwei spitzbogige Fenster angeordnet, deren Laibungen von einer Hohlkehle, einem rechteckigen Rücksprung und einer abgefasten Kante umzogen sind. Die Fenster sollen früher einen Mittelstab aus Backsteinen gehabt haben. Der Ostgiebel ist mit Blendnischen geschmückt, die Kirche von einer Holztonne überdeckt. Von der alten Ausstattung (Vorgängerbau?) ist eine Sandsteintaufe des Bentheimer Typs erhalten. Nach Mithoff soll die Kirche einen steinernen Lettner gehabt haben, über dessen Konstruktion nichts bekannt ist.

Maße: 32 x 9,6 m, Backsteine 41-32 x 15 x 8 cm, wilder Verband mit viel Bindern.

Datierung: Um 1400.

Lit.: A. Petersen, a. a. O.

Meinz, S. 139.

### **d. Namhafte Persönlichkeiten**

- Häuptlingsfamilie Beninga (Beningamannen)
- Ulrich I., Graf zu Ostfriesland, (1408-1466), Häuptlingsfamilie

## **8. Wirtschaft und Verkehr**

### Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 73, 1823: 74, 1848: 75 (bewohnte Häuser) und 1867: 131. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 254, über 430 und 562, auf 528. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4 Bewohner, ein Pferd, 2,3 Rindtiere und 4,1 Schafe.

### Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 34 (1949), über 33 (1960) auf 19 (1971) ab. Dabei waren 14/14/15 große -, 5/4/1 mittelgroße - und 15/15/3 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also überwiegend Großbetriebe vorhanden. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich erst deutlich von 37 (1950) auf 23 (1961), legte dann aber wieder auf 27 (1970) zu. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 46- und 1961 noch bei 39%. Die Summe der Erwerbspersonen nahm beständig von 321 (1950), über 265 (1961) auf 238 (1970) ab. Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler stetig von 5,6-, über 45- auf 62%. Einpendler waren nur mit 11- (1961) bzw. 12,5% (1970) vertreten.

### Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist jeweils einen Brauer, Kuper, Schiffer (& Krüdener), jeweils 2 Maurer, Schmiede, Schneider und Zimmermänner, jeweils 3 Schuster, Weber und Bäcker, von denen einer auch als Krüger und einer zusätzlich als Krüdener und Schiffer tätig war, sowie 31 Tagelöhner aus. 1880/81 wurden jeweils ein Böttcher, Schmied, Schneider und Schuster, 2 Gastwirte, 2 Kaufleute, 3 Arbeiter, 3 Bäcker, 5 Schiffer und 5 Zimmerleute registriert.

*Genossenschaften:*

*Boden- und Wasserverbände:*

*Gemeinschaftsteilung:*

In Manslagt und Pilsum; Aurich; wurde seit 1966 mit 290 Teilnehmern eine Flurbereinigung mit einer Fläche von 1.976 ha begonnen. Erst im März 1996 konnte die Schlussfeststellung vorgenommen werden.

### **9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung**

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 siegte die SPD mit 36,9%, gefolgt von der nationalliberalen DVP mit 30,7%, der liberalen DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 26,2% und der national-konservativen DNVP mit 5,8%.

Die Reichstagswahl 1924 konnte dann nach explosionsartigem Zugewinn die DNVP für sich entscheiden. Die SPD stürzte auf 25,6% ab. Auch DVP und DDP mussten mit 14,2- bzw. 10% dramatische Verluste hinnehmen.

Bei der Reichstagswahl 1928 verdoppelte die SPD nahezu ihr Ergebnis und gewann den Urnengang mit der absoluten Mehrheit von 50,7% der Stimmen. Der LV wurde mit 20,3% Zweiter. Die rechtsradikale DNVP schrumpfte nach erdrutschartigen Verlusten auf 17,1% zusammen.

Bei den Reichstagswahlen von 1932 und 1933 hatte die rechtsextreme NSDAP mit 44,3% (1932) und 51,8% jeweils die Nase vorn. Die SPD erreichte nach erheblichen Verlusten mit 37,8- (1932) bzw. 31,1% zumindest jeweils Platz zwei. Andere Parteien spielten keine große Rolle mehr.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 triumphierte wieder die SPD mit 42,5%. Zweiter wurde die FDP mit 14,1%, vor der DP, die 10,7% der Wählerstimmen auf sich vereinen konnte. Der Anteil der Wähler, die sich für die Splitterparteien entschieden hatten, lag bei 13,3%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 setzte sich der Siegeszug der SPD fort. Sie gewann alle Urnengänge mit mehr oder weniger komfortablen absoluten Mehrheiten zwischen 53% (1961) und 71,8% (1972). Dabei etablierte sich die CDU ab 1953 mit Ergebnissen von 16,4% (1953) bis 30% (1965) als zweitstärkste politische Kraft.

### **10. Gesundheit und Soziales**

1870 wurde der eigenständige Armenverband Manslagt verzeichnet, der im Kirchspiel Manslagt verankert war.

*Vereine:*

### **11. Quellen- und Literaturverzeichnis**

*Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“*

#### **Quellen:**

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager „Alte Schmiede“, AK Nr. 1164c: Rep. 79, Nr. 3970

#### **Literatur:**

Bruns, Hilda, Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Schöning-Familien in Manslagt und Pilsum?, In: Quellen und Forschungen, 1989, S. 107-110, Berichtigungen (2003) 2, S. 61-63

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 105

Engelkes, G., Manslagt in der Krummhörn. Geschichtliche Betrachtung anlässlich der Einweihung des Schulneubaus, OZ, 1957, 2218

F. (?), Schulneubau an historischer Stätte. Richtfest auf dem alten Burgplatz der Manningas in Manslagt, OZ, 1957, Ausg.: 27.5.

Frerichs, [Friedrich Georg Albrecht], Der Ortsname Manslagt und die Grenze zwischen Emsgau und Federgau, In: Emdener Jahrbuch 15, 1903/05, S. 429-440; Name erschlossen: Meyer, Die Pastoren der Landeskirche, Göttingen 1941 und Rep. 100, 624

Glüntzer, Volker, Das westliche Niedersachsen, der Regierungsbezirk Weser-Ems, HCP Weidner, In: Arbeitshefte zur Denkmalpflege; Band 1, S. 23-57

Heikes, Heiko, Das Manslagter Wappen, In: Ostfriesische Familienforschung, H.1, 1950, S. 38-43

- Herlyn, Heinrich Habbo, "Een Kante to wiet an !" Olle Tieden im uralten Waterkantdorf Manslagt, Der Deichwart, 1980, S. 10
- N. N., Aus der Mansfelderzeit: 6. Korte vorhaell und vorzehlung der schaeden, unkosten und ubertrangs, welches dat Caspell Manslagt, absonderlich von den Mansfeldischen im Jahre 1622, 1623 und 1624 uhtgestanden und geleden. In: Emders Jahrbuch 3, 1879, Heft 2, S. 76-86
- N. N., Wappen Manslagt und Wappen Pilsum: [Tafel XIII, XIV und XV des Ostfriesischen Wappenbuches], o. Angaben, 9 S.
- Ohling, G[...] D[...], Noch einmal: Manslagt, Wappen und Name, In: Ostfriesland, H.2, 1950, S. 43-46
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 146
- Schelven, A[...] A[...] van, Ein Brief des friesischen Fluechtlings Karl Roda aus Emden v. J. 1574. Der ehemalige Manslagter Prediger Menso Poppius, In: Emders Jahrbuch, Bd. 20, 1920, S. 262-267
- Schmeda, Daniel, Mein Lebenslauf - mit Familien- und Dorfgeschichte, Krummhörn, 2002, 115 S.
- Schöning, Ubbe Mekken, Notizbuch, kop. Manuskript, Manslagt, 1855-1863, 59 S., [Bem.:] nähere Erklärungen siehe Vorwort, siehe auch Ahnenliste Eilers Nr. 58 [Qu.u.Fo]



um 1915

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Alte Schule





Schule

